

## **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs von TV- und Filmproduzentinnen und Filmproduzenten am 8. Mai 2023 in der Piazzetta**

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Herr Breloer,  
liebe Frau Müller,  
lieber Herr Souvignier,  
liebe Frau Will,  
liebe Gäste,

ich heiße Sie herzlich willkommen im frisch renovierten Hansasaal des Historischen Rathauses. Um den Bodenbelag dieses Saals entspann sich eine film- und fernsehreife Diskussion, die vielleicht noch ein echtes Happy End findet. Es könnte also kaum einen besseren Rahmen für unsere vier Geehrten geben, denen Köln vieles zu verdanken hat.

Ein Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Köln ist etwas sehr Besonderes. Es handelt sich um eine der höchsten Anerkennungen, die die Stadt Köln überhaupt zu vergeben haben. Nur für wenige Menschen wurde das 1897 gefertigte Buch überhaupt geöffnet. Es waren oft die Paare Ihrer Zeit. Konrad Adenauer und Charles de Gaulle, John F. Kennedy und Queen Elizabeth II, Bill Clinton und Boris Jelzin, Johannes Paul II. und der Dalai Lama.

Für alle FC-Fans interessant: Die Meistermannschaft des 1. FC Köln von 1961/1962 durfte sich ebenfalls verewigen.

Und heute also bitten wir Anne Will, Michael Souvignier, Petra Müller und Heinrich Breloer um Eintragung in dieses Dokument der Zeitgeschichte. Zu jedem und jeder einzelnen von Ihnen werde ich gerne noch etwas ausführen. Zunächst aber möchte ich erklären, dass Sie natürlich stellvertretend als Größen einer Branche ausgewählt wurden, die den Wesenskern von Köln berührt. Film und Fernsehen sind deshalb relevante und populäre Medien, weil sie gesellschaftliche Verhandlungen und Probleme auf das Wesentliche reduzieren. Köln ist durch seine Jahrtausende währende Geschichte immer ein fluider Ort des Verhandels von Fragen der jeweiligen Zeit gewesen. Film- und Fernsehen sind bei uns also gut aufgehoben.

Wer Filme schaut oder den Fernseher anschaltet, der gelangt über die ästhetische Erfahrung vom „Wissen, dass“ hin zu einem „Wissen, wie“. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erhalten einen zweiten Zugang zur Welt, der für die 90 bis 110 Minuten eines Films oder die 60 Minuten einer Fernsehdokumentation an ebenbürtige Stelle mit der Realität tritt. Es handelt sich nicht um eine Flucht aus der Realität, sondern um das Eintauchen in ebenjene.

Neben dieser theoretischen Betrachtung Ihrer Branche, will ich ganz und gar nicht die große kulturelle und wirtschaftliche

Bedeutung von Film und Fernsehen für unsere Stadt unterschlagen. Rund 1.000 nationale und internationale Film- und Fernsehproduktionen werden jedes Jahr in Köln realisiert. Jede dritte Sendeminute im deutschen Fernsehen ist „made in Köln“. Jeder zehnte Arbeitsplatz in Köln besteht in der Medienbranche. Hinter jeder Produktion stehen unzählige Menschen, die dies zu unserer Unterhaltung und Information möglich machen.

Mit dem heutigen Empfang wollen wir die Bedeutung des Film- und Medienstandorts Köln anerkennen und Ihnen stellvertretend Dank aussprechen, dass Sie Köln die Treue halten. Jede Produktion ist immer auch eine Werbung für Köln. Es ist daher mein Ziel, Film- und Fernsehproduktionen in Köln noch stärker zu unterstützen.

Einen ersten Schritt gehen wir als Stadt mit einem neueingerichteten Servicebüro für Film- und Fernsehproduktionen.

Jetzt gibt es eine zentrale Anlaufstelle für alle, die bei uns drehen wollen. Wir möchten es den Medienschaffenden so angenehm und einfach machen wie möglich, Köln als Bühne zu nutzen. Und ich kann Sie nur auffordern und bestärken, sprechen Sie Herrn Kölle und sein Team des Servicebüros an, egal mit welchen Problemen Sie sich konfrontiert sehen.

Bevor wir nun zu den Einzelehrungen in alphabetischer Reihenfolge kommen, bitte ich Herrn Björn Böhning auf die Bühne, der als Staatssekretär außer Dienst und Geschäftsführer der Produzentenallianz jemand ist, den ich Ihnen nicht weiter vorstellen muss, da er wie kaum ein anderer für die Interessen der Deutschen Produktionsbranche steht. Herr Böhning, Sie haben das Wort, bevor wir uns noch einmal musikalisch am Piano durch Marius Pietruszka begleiten lassen.

Lieber Heinrich Breloer, Sie sind ein Forschungsreisender der Filmbranche. Ihren Werken gehen Literatur- und Aktenstudium, Zeitzeugenbesuche und eben Forschungsreisen voraus. In der Akribie finden Sie das passende Stilmittel. Ihre Ästhetik ist auch die Präzision.

Sie selbst sagten einmal über Ihre Arbeit, dass Sie die Narrative deutscher Geschichtsschreibung korrigieren wollen, und zwar mit dem Mittel der Filmkunst. Wie kaum ein Zweiter haben Sie Spielfilme gedreht, die nach den Regeln des Dokumentarfilms erklärend wirken, das Gezeigte aber durch Ästhetik einordnen. Sie leiten das Publikum eben vom „Wissen, dass“, hin zum „Wissen, wie“ mit großen Erfolgen wie „Eine geschlossene Gesellschaft“, „Die Manns – Ein Jahrhundertroman“, „Speer und Er“ und „Die Buddenbrooks“, für die Sie mehrfach ausgezeichnet wurden.

Sie sind einer der filmischen Dokumentare deutscher Zeitgeschichte und haben dabei ein eigenes Genre geprägt: Das Doku-Drama. In fast fünfzig Jahren sind Sie so selbst zum Objekt, zumindest der filmischen, Zeitgeschichte in Deutschland geworden.

Lieber Heinrich Breloer, für Ihre Verdienste für den Film- und Fernsehstandort Köln im Bereich der Produktion bitte ich Sie nun um Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Köln.

Liebe Petra Müller, Kunst und Kommerz, das sind keine Gegensätze, sondern Ihr Erfolgsgeheimnis. Sie sind eine der einflussreichsten Menschen in der deutschen Filmbranche. Ihnen wird nachgesagt, dass Sie wie kaum eine Zweite den Blick für Ästhetik und Publikumspotenzial – eben Kunst und Kommerz – mitbringen. Als Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW fördern Sie sowohl Arthouse-Filme als auch Blockbuster für das Massenpublikum.

Was mich beeindruckt ist der klare Fokus auf das Produkt Film und seinen Mehrwert für unser Land. Zum Förderbereich der Film- und Medienstiftung gehören nämlich längst nicht nur Filme, sondern auch Kinos, die modernisiert werden, Vertriebs- und Verleihstrukturen, sie fördern Serien und Drehbücher. Bekannt sind Sie für Ihre Liebe fürs Detail. Nicht selten etwa besuchen Sie die Sets geförderter Produktionen und begleiten die Entstehung von Werken.

Seit vielen Jahren sind Sie Köln eng verbunden. Bei der Internationalen Filmschule Köln setzen Sie sich für die Nachwuchsförderung ein und waren Direktorin des Film Festival Cologne.

Liebe Petra Müller, für Ihre Verdienste für den Film- und Fernsehstandort Köln im Bereich der Filmförderung bitte ich Sie nun um Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Köln.

Lieber Michael Souvignier, an den Abend an dem ich „Der König von Köln“ im Fernsehen gesehen habe, werde ich mich noch lange erinnern. Sie haben das Kölner Klüngelmilieu der damaligen Jahre so treffgenau und pointiert, so augenzwinkernd wie bitter portraitiert, wie ich es zuvor noch nicht gesehen habe.

Sie sind mit Ihrer Firma „Zeitsprung“ einer der erfolgreichsten Kölner Produzenten in einer Stadt, in der sehr viele erfolgreiche Produzentinnen und Produzenten tätig sind.

Den Deutschen ist „Das Wunder von Lengede“ und „Contergan“ auch filmisch ein Begriff. Sie betreiben mit Ihren Filmen immer auch Aufklärung und Aufarbeitung, die die Menschen emotional packt. Sie produzieren mit den Kenntnissen des Kameramanns, des Regisseurs und schließlich des Produzenten. In allen Rollen waren Sie in Ihrer langen Karriere tätig.

In Ihrer Produktion durchdringen Sie alle Bereiche mit Fachkenntnis und Herzblut, die man Ihren Filmen anmerkt.

Ihre Netflix-Serie „Kleo“ war ein internationaler Erfolg und hat dazu beigetragen, den deutschen Film wieder international nach vorn zu bringen. Die Serie wurde schließlich auch mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. In Köln sind Sie einer der Pioniere im Bereich der Produktion für Streamingdienste: Damit machen Sie sich um die Weiterentwicklung und Konkurrenzfähigkeit des Kölner Medienstandorts verdient.

Was womöglich einigen, aber sicher nicht allen bekannt ist, ist Ihr Faible für die Fotografie. Ihre Bilder, etwa von surreal anmutenden, urbanen Landschaften stellten Sie bereits in Köln, Berlin und Düsseldorf aus.

Lieber Michael Souvignier, für Ihre Verdienste für den Film- und Fernsehstandort Köln im Bereich der Produktion bitte ich Sie nun um Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Köln.

Liebe Anne Will, es ist nicht so ganz einfach eine Frau zu würdigen, von der ein Millionenpublikum meint, sie zu kennen. Sie waren eine der ersten Frauen, die eine eigene Talkshow im öffentlich-rechtlichen Fernsehen moderiert hat. Sie haben die Sportschau, die Tagesthemen und vieles mehr moderiert.

Ob nun zum Sport oder zu politischen Fragen. Sie stehen mit Ihrem journalistischen Wirken für das Ideal des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks: sauber recherchieren, kritisch nachfragen, konstruktiv wirken. Informieren und, wenn nötig, einordnen.

Oft ist die Rede von der pluralistischen Gesellschaft, von offener Debatte und konstruktivem Austausch. Selten nur wird darüber gesprochen, wie Pluralismus, Debatte und Konstruktivität eigentlich organisiert werden. Was das praktisch eigentlich bedeutet. Ich bin davon überzeugt: Ihre Talkshow am Sonntagabend ist Teil der pluralistisch-konstruktiven Debatte. Sie gehört somit zum Inventar unserer Demokratie.

Dafür sprechen auch die Zahlen: „Anne Will“ ist laut Branchendienst DWDL die meistgesehene politische Talkshow Deutschlands.

Sie halten damit einen Schatz in Ihren Händen, mit all der Verantwortung, die das mit sich bringt.

Für das Ende dieses Jahres haben Sie angekündigt, einen neuen Weg zu beschreiten, was ich stellvertretend für die Zuschauerinnen und Zuschauer natürlich sehr bedaure. Ich habe aber den allergrößten Respekt vor Menschen wie Ihnen, die die Hoheit über das eigene Leben so entschlossen ausüben.

Sie sind darüber hinaus engagierte Kölnerin, Karnevalsjeck, sie sind sich für keine soziale Initiative zu schade. Dafür danke ich Ihnen.

Liebe Anne Will, für Ihre Verdienste für den Fernsehstandort Köln im Bereich des Journalismus bitte ich Sie nun um Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Köln.



Jetzt bitte ich noch einmal alle auf die Bühne für ein gemeinsames Foto.

Liebe Geehrte, liebe Gäste, ich freue mich nun, Sie alle einzuladen. Vielen Dank, dass Sie diesem Moment beigewohnt haben.